

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Marlon Heins, ev.-freikirchl.

27. April 2014

Die Bibel - Gottes Navigationsgerät fürs Leben

Hebr. 4, 12 / 1.Kor. 15, 12-22

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Vor einigen Monaten war ich mit meiner Frau im Auto unterwegs. Wir fuhren von Basel zurück nach Thun. Während wir uns unterhielten meldete sich plötzlich mein Navigationsgerät: „Bitte fahren Sie die nächste Möglichkeit ab“. Irritiert schaute ich auf den kleinen Monitor und sah, dass mein Gerät mich aufforderte einen Umweg von anderthalb Stunden zu fahren. Darum beschloss ich kurzerhand, die Anweisungen zu ignorieren. Wer wäre wohl so dumm, einen solchen Umweg in Kauf zu nehmen, einfach nur, weil ein kleiner, elektronischer Kasten das so sagt? Nun, mein überlegenes Gefühl sollte sich gut 20 Minuten später schlagartig verändern. Denn auf der Höhe von Lyssach stoppte der Verkehr. Und innerhalb kürzester Zeit standen wir in einem Riesenstau. Einige Kilometer vor uns war ein LKW verunfallt und die Autobahn war teilweise gesperrt. Der Verkehr wurde großflächig umgeleitet und es ging nur zentimeterweise vorwärts. Ich weiss nicht mehr genau, wie viele Stunden wir im Stau verbracht haben. Aber was ich ganz genau weiss ist: Ich hätte lieber auf die Anweisungen meines Navigationssystems gehört.

Während meines Theologiestudiums wurde uns oft nahegelegt, die Worte der Bibel nicht einfach zu glauben. „Kein logisch denkender Mensch glaubt alles einfach so, wie es dort geschrieben steht“, so wurde es häufig vermittelt. Darum lernt man als Theologiestudent auch, die Texte der Bibel eher kritisch zu betrachten. Doch ich frage mich, wie sinnvoll ein solcher Umgang mit dem ist, was gemeinhin als „Wort Gottes“ bezeichnet wird.

Ich meine: Wenn die Bibel wirklich Worte von Gott enthält, dürfen wir dann einfach aussuchen, was uns gefällt? Einer der Autoren der Bibel hat in Bezug auf diese Frage einen ganz interessanten Satz aufgeschrieben. Im Hebräerbrief können wir nämlich lesen: „*Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert. Und es dringt durch bis es scheidet, sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein. Und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzen*“ (Heb. 4,12).

Wenn ich diese Aussage richtig verstehe, dann wird hier gesagt, dass Gott uns Menschen durch sein Wort anleiten will. Gottes Wort möchte wie ein Richter sein, der mit Autorität sagen darf, wo es lang gehen soll. Doch viele moderne Christen haben diesen Anspruch umgedreht. Anstatt sich selbst hinterfragen zu lassen, nehmen sie sich das Recht und hinterfragen die heilige Schrift. Aber, ist eine solche Einstellung nicht vergleichbar mit einem Autofahrer, der zwar klare Anweisungen von seinem Navigationsgerät bekommt, aber schlussendlich doch macht, was er will?

Ich persönlich habe für mich diese Frage geklärt. Auch wenn ich beim Bibellesen nicht immer alles verstehen kann, so möchte ich doch schlussendlich glauben, dass hier Worte des lebendigen Gottes überliefert worden sind. Es gibt viele Belege, dass die Texte der Bibel über Jahrtausende hinweg exakt abgeschrieben worden sind. Darum will ich glauben, dass Gott am Anfang stand und mir in der Bibel seinen Willen offenbart.

Wie wichtig ein solcher Zugang zur Bibel ist, wurde mir bei der Vorbereitung auf das Osterfest wieder sehr bewusst. An Ostern geht es ja um die Auferstehung von Jesus Christus. Doch was wäre Ostern, ohne den Glauben daran, dass die Auferstehung von Jesus auch wirklich stattgefunden hat?

Nun, der Apostel Paulus schreibt genau darüber in seinem ersten Korintherbrief: „*Wenn aber Christus verkündigt wird, dass er aus den Toten auferstanden ist, wieso sagen dann etliche unter euch, es gebe keine Auferstehung der Toten? Wenn es wirklich keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferstanden! Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist auch unsere Verkündigung vergeblich und vergeblich ist auch euer Glaube!*“ (1.Kor. 15,12-14).

Ich finde es spannend, dass es schon ganz am Anfang der christlichen Bewegung Gläubige gab, die Mühe hatten einfach nur zu glauben. Doch so herausfordernd es ist, die Überlieferungen von Jesus anzunehmen so zwingend ist die Logik, die Paulus hier aufzeigt:

Was nützt einem der Glaube an die Auferstehung der Toten, wenn man gar nicht an die Auferstehung von Toten glaubt?

Die frohe Botschaft des Evangeliums besteht ja gerade darin, dass mit dem leiblichen Tod nicht alles aus ist. Der christliche Glaube basiert ja darauf, dass Jesus voran gegangen ist und Gläubige ihm eines Tages in den Himmel folgen werden. Ist es nicht sinnlos, auf all das zu hoffen und gleichzeitig an den Berichten über die Auferstehung zu zweifeln?

Nun, im Korintherbrief können wir dazu ein Antwort lesen: *„Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden ... Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus als Erster aus den Toten auferweckt worden ... Und gleichwie ... alle sterben müssen, so werden ... in Christus alle lebendig gemacht werden!“* (1.Kor. 15,17-22).

Im letzten Jahr erfuhr ein Freund aus Deutschland, dass er an einer ungewöhnlichen Immunschwäche leidet. Er war erst Anfang 50 und niemand ging davon aus, dass die Krankheit unheilbar sein würde. Doch innerhalb von wenigen Monaten baute sein Körper massiv ab. In der Silvesternacht, gut ein halbes Jahr nach der ersten Diagnose, tat er seinen letzten Atemzug. Sowohl für ihn als auch für seine Frau und Kinder macht es einen großen Unterschied, ob man sich eines Tages im Himmel tatsächlich wieder sehen wird oder nicht.

Und genau das der Punkt: Aus meiner Sicht bilden die Verheißungen der Bibel nur dann ein tragfähiges Fundament fürs Leben, wenn man die überlieferten Worte glaubt und annimmt. Wer hingegen die schwierigen Texte durch den kritischen Filter seiner Logik laufen lässt, der nimmt sich schlussendlich selber viele Ermutigungen.

Nachdem meine Frau und ich für etliche Stunden im Stau gestanden hatten, kamen wir irgendwann doch noch zu Hause an. Und während wir ausstiegen sagte ich leise: Beim nächsten Mal werde ich besser auf mein Navigationsgerät hören, so viel ist sicher!

Auch als Christen stehen wir immer wieder vor der Wahl, ob wir uns auf die einzig schriftliche Offenbarung unseres Glaubens verlassen möchten oder nicht.

In diesem Sinne möchte ich sie, liebe Hörerin, lieber Hörer, ganz herzlich ermutigen, wieder einmal ihre Bibel aus dem Regal zu holen und darin zu lesen. Gerade das Neue Testament ist voll von wunderbaren Verheißungen. Die Worte Gottes sind lebendige Worte voller verändernder Kraft. Wohl dem, der sich voller Glauben immer wieder dieser Kraft aussetzt. Der wird ermutigt werden. Der wird schlussendlich Gott selber finden, der von sich gesagt hat, das Wort des Lebens zu sein.

Amen.

*Marlon Heins
Waisenhausstr. 5, 3600 Thun
marlon.heins@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und
um 9.45 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich